

Wandern in Deutschland Text zu den beiden Deutschlandwanderungen:

Schon als Kind wanderten wir in der Familie munter, was sollten wir auch nach dem Krieg anderes in der Freizeit machen? Vater gab bei uns 4 Söhnen die Richtung an, wir aber durften die Entfernungen mitbestimmen. Dabei lernten wir nicht nur unsere Kraft einzuteilen, sondern auch die Natur zu beobachten. Nach dem Motto „*Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die Welt hinaus*“. Beim Wandern wurde fröhlich gesungen – egal ob wir Lust hatten oder nicht.



Giggel, Gregor und Barsch (Dezember 1984) an der dänischen Grenze

Das Wandern erhielt mit dem Eintritt in die akademische Turnverbindung Gothania Jenensis 1960 eine neue Qualität. Zu den im Semesterprogramm angegebene[n] Veranstaltungen gehörten Wanderungen in die nähere Umgebung, zB in den Taunus oder in den Odenwald. Während der Erstellung der Examenkarte verabredeten wir drei Geographen Giggel, Gregor uns zu unregelmäßigen Wanderungen in Deutschland. Uns schlossen sich andere Verbindungsbrüder an,

z.B. Sani, Strampel, Paddel uam. Paddel blieb in unserer Runde und wurde unser Doppelkopfpapst, denn Abends galt es noch herauszufinden, wer die Bierrunde zu zahlen hatte.¹

Ende 70-Jahren wanderten wir jung verheirateten Lehrer zwei bis drei mal im Jahr jeweils 2 bis 3 Tage, gewissermaßen um Abstand von der Schule zu bekommen und um Anregungen für den Unterricht auszutauschen. (alternierend boten wir unseren Ehefrauen ein „freies“ Wochenende an und wir übernahmen die Kinderbetreuung). Ziele unser Wanderungen waren die reizvolle Landschaften in der weiteren Umgebung, also Spessart, Hunsrück, Rhön, Vogesen, aber auch die kleinen Maare der Eifel und der große Bodensee, Schwarzwald und Odenwald, Sauerland und Hohenloher Land. Die Täler von Altmühl, Rhein, Main und Nahe fanden wir wunderbar, vor allem während der Herbstzeit und Weinlese. Unsere Erkenntnis konnten wir bedingungslos mit „**Deutschland ist schön!**“ etikettieren.

1984² erkannte jemand von uns: „Wir haben bereits die Hälfte unserer Dienstzeit hinter uns, aber vor uns liegt noch eine weitere halbe Dienstzeit“. Also sollten wir endlich Ordnung in das Wandern zu bringen, denn bisher seien wir wild und ungeordnet durch Deutschland gezogen, Deshalb beschlossen wir durch ganz Deutschland zu wandern, im Norden beginnend, den Süden als Ziel. Giggel übernahm die Planung. Schon damals hatte sich herausgestellt: 2 oder 3 mal im Jahr gelingt es nicht mehr gemeinsame Termine zu finden, auch weil ich im Sommer zu großen Touren (nach dem obligatorischen Familienurlaub in England) startete. So einigten wir uns auf die wenig attraktive Wanderzeit „zwischen den Jahren“. Doch für diese gab es mehrere Gründe: einerseits war die Weihnachtszeit für uns Oberstufenlehrer eine außerordentlich stressige Zeit, denn Mitte Januar mussten die kurz vor Weihnachten geschriebenen Klassen-



¹ aus Datenschutzgründen nenne ich hier nur die Verbindungsnamen.

² Wir begannen 1967 den Schuldienst als Referendare, bis 1984 waren es 18 Jahre, von 1984 bis zur mutmaßlichen Pensionierung 2002/3 würden es 18/19 Jahre werden.

Wandern in Deutschland zwischen den Jahren 1984 und 2007 2

arbeiten und Klausuren korrigiert in die Notenfindung eingebracht werden, ebenso sollten die Haushefte der epochalen Fächer für die Notenfindung einbezogen werden und schließlich mussten die Abituraufgaben fertig formuliert der Schulleitung abgegeben werden. Und zu allem erwarteten unsere Kinder Väter zu erleben, die sich fröhlich Zeit nahmen um mit ihnen zu spielen. Und auch die Ehefrauen erwarteten, dass wir endlich spürbar im Haushalt halfen und glücklich und dankbar wären eine eigene Familie zu umsorgen. Und die Verwandten unterstellten, endlich hätten wir Zeit Eltern, Geschwister, Schwäger zu besuchen. Doch lächelnd erfüllten wir diese Ansprüche nicht und so ergab es sich, daß wir Männer flüchteten mit der Erkenntnis „Ein Freund, ein guter Freund ist immer ein guter Freund!“



Für das Projekt **Deutschlandwanderung** starteten wir am am 27.12. 1984 in Krusaa auf der dänischen Seite, besichtigten in Flensburg zwar nicht die legendäre Kraftfahrerkartei, dafür aber einen Beate Use-Laden. Unsere Richtung ging immer nach Süden, Orientierung der 10. Längengrad und das Wanderkreuz. Weil es morgens erst

gegen 09 Uhr hell genug war die Wanderschilder zu erkennen, starteten wir auch nicht vorher, und um 1600 Uhr wurde es wieder dunkel und bis dahin mußten wir ein Quartier haben, weshalb ich mittags zum Auto zurück kehrte und Quartier suchte, was in der „toten Jahreszeit“ nicht einfach war, zumal wir damals noch keine Handys einsetzen konnten. So wundert es nicht, dass damals die Quartiere weit abseits des Wanderweges lagen Flörup, Eckernförde. Ab 1600 Uhr kam ich den Wanderfreunden entgegen. Von 09.00 bis 16.00 Uhr sind nur 7 Stunden. in dieser Zeit galt es ca 30 km zu laufen, da konnten wir uns mittags keine Pause in einem Restaurant gönnen. Bei strahlendem Wetter liefen wir ein Jahr später über den Westensee bei Kiel. Als wir in Niendorf bei Timmendorf vorbei kamen, legten wir uns in den Strand, wie wir es auf den 3 Sommer-Urlauben auch gemacht hatten, nur dieses Mal lag Schnee.



Bild: Im flotten Schritt durch Deutschland 1991, im Dreiländereck Niedersachsen-Thüringen-Hessen



*Gregor und ich am Eisernen Vorhang
1989*

Von Lauenburg³ bis ins Wendland folgte unsere Wanderroute direkt der DDR-Grenze und Gregor und ich träumten davon, einmal in Mecklenburg wandern zu dürfen, wo wir beide geboren sind. Höhepunkt der Wanderung wurde zweifelsohne der 30.12.1989. Damals durchwanderten wir den Harz, als wir erfuhren, wir können die Grenze auch ohne Pass passieren. Zusammen mit einer großen Schar Einheimischer stiegen wir auf den Gipfel des legendären Brockens, Ort der Wallpurgisnacht. Oft hatten wir ihn schon gesehen, doch noch nie betreten. Nun aber waren die Sperren umgelegt.

An der Grenze hing ein großes Transparenz „Gott sei Dank!“ Es war der erste Tag seit dem 13.8.1961, an dem normale Bürger diesen höchsten Berg Ostdeutschland (wie Mitteldeutschland genannt wurde) betreten durften.

Einige Male begleiteten uns auch die Söhne von Giggel und Gregor. 1991 schloß sich Giggels Bruder Peter uns an und wurde zum zuverlässigen Wanderkumpel. Er brachte Wein, Weck und Worscht mit, so dass wir Mittags nicht einkehren mussten. Am 30.12.1996 erreichten wir Füssen. Unsere Frauen waren vorgefahren und hatten ein Schild aufgestellt. „Am Ziel Eurer Wünsche!“ die folgenden Tage genossen wir wunderbare Wintertage im wunderschönen Allgäu.



staunend auf dem Brocken: Tg, Gregor, Carsten, Giggel



*Bei dem familiären Treffen in Füssen besprachen wir
im Rahmen unserer Familien die nächste Wanderung*

Im folgenden Jahr starteten wir auf der polnischen Seite von Frankfurt an der Oder und wanderten nun nach Westen. In den 11 Jahren bis jetzt, hat sich viel getan, Polen wurde integraler Teil der Europäischen Union und wir gingen alle in Pension, und zwar 2003. Mit besonderer Freude wanderten wir durch den verschneiten Thüringer Wald und folgten ein wenig dem Rennsteig, der als der berühmteste und traditionsreichste Wanderweg Deutschlands gilt. Schon mein Großvater und mein Vater wanderten als ATBer auf diesem Weg und 1994 meine Tochter ein großes Stück. Giggel ist ihn in seiner ganzen Länge von mehr als 200 Kilometer in einer Woche gelaufen.

In den letzten Jahren wurde Wandern als Volkssport immer populärer und als mit der Jahrtausendwende auch noch das Pilgern zur gesellschaftlich anerkannten Sportdisziplin aufstieg, passte es gut, dass vorher das Nordic-Walking entwickelt worden war und das Wandern nicht mehr mit einem unbequemen Pilgerstab absolviert werden musste. Jetzt galt es als sportlich mit Walking-Stöcken durch die schöne Natur zu eilen. Mir erleichterten die Stöcke das Wandern

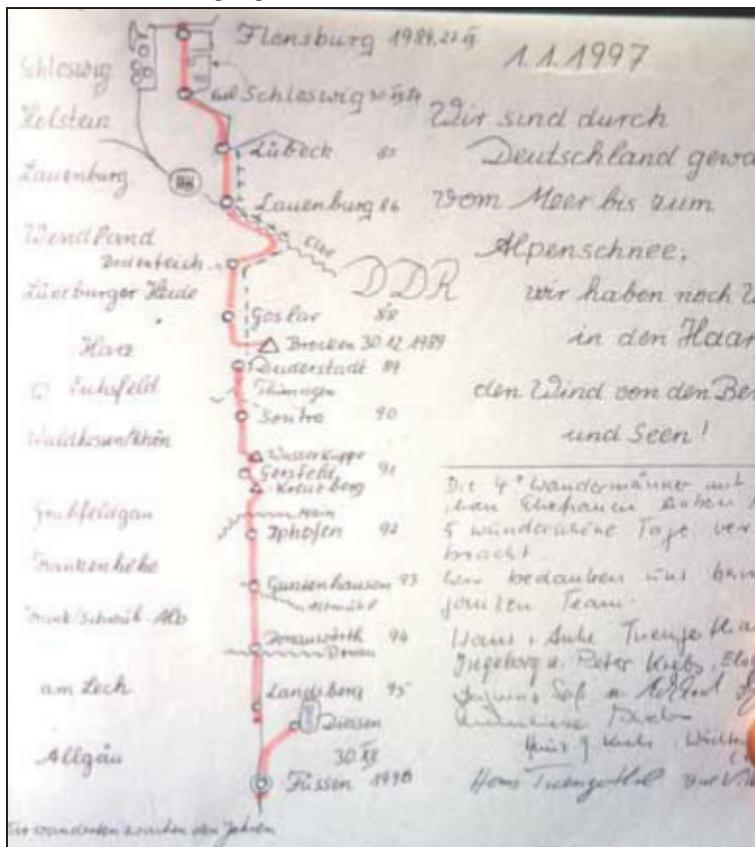
³ diese Strecke konnte ich nicht mit wandern, weil mein Schwiegervater in dieser Zeit bestattet wurde Ich bin es aber mit dem Rade abgefahren.



Wandern in Waldhessen Gregor, Giggel, Peter, Paddel; ich fotografiere

2007 nahmen wir in Mainz den Weg nach Westen wieder im Hunsrück erreicht. Ich bin überrascht wie groß Frankfurt ist. Immerhin ist Europa weiter zusammen gewachsen, dank des Schengener Abkommens, gibt es keine Grenzen mehr in den Gegenden, wo wir wandern – das war anders, als wir Anfang der 60er Jahre gemeinsam zu wandern begannen und an der französischen Grenze noch unsere Ausweise vorzeigen mussten. Noch 2 oder drei Jahre, dann sind wir wieder am Ziel unserer Wünsche und ganz schön alt.

Unten: Die Eintragung ins Gästebuch in Füssen



sehr. 2003 war das Jahr, in dem der Bonifatiuswanderweg ausgewiesen wurde, der durch Bad Vilbel führt⁴. 2004 und 2005 folgten wir dem Bonifatius-Wanderweg von Fulda bis nach Mainz. Mit allen Kurven ist er ca. 180 Kilometer lang. So hat uns Giggel von der Oder über die Elbe zum Rhein geführt. Anschließend verloren wir die Übersicht und wanderten 2006 an dem erlebnisreichen Rotwein-Weg am Main zwischen Spessart und Odenwald.

und haben nun Frankfurt-Hahn



Giggel und Paddel auf dem letzten Abschnitt der II.DLW bei Bingen⁵

Hoffen wir, dass die Kondition erhalten bleibt, die Zipperlein jedenfalls haben zugenommen.

Wir können singen:

Wir sind durch Deutschland gefahren, vom Meer bis zum Alpenschnee, wir haben noch Wind in den Haaren, den Wind von den Bergen und Seen!

Aber wir folgten auch dem Apell: „Wem Gott will recht Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, den lässt er seine Wunder weisen in Berg und Tal und Wald und Feld...“ aber auch:



⁴ ich habe in dem kommunalen Arbeitskreis mitgewirkt, der für Bad Vilbel die günstigste Trasse aussuchte.

⁵ I.DLW = Die Erste Deutschlandwanderung von Dänemark nach Österreich 1984 bis 1996, ca 1111-1222 km

II.DLW = Zweite Deutschlandwanderung von Polen nach Luxemburg 1997 bis ca 2010.

Wandern durch Deutschland. **3. Teil:** Als wir im 22. Oktober 2005 im Mainzer Dom ankamen und uns zu Füßen des heiligen Bonifatius, auf dessen Pfaden wir 2004 und 2005 gewandert waren, niederließen, war für Giggel das Wandern abgeschlossen. Bis hierher hatte er uns vorbildlich geführt - nun war es genug.

Weil wir uns nicht einigen konnten, wie es weiter gehen sollte, wanderten wir 2006 auf dem fränkischen Rotweinweg von Aschaffenburg bis nach Miltenberg. Vorschläge von Giggel und Gregor, jetzt auf dem neu eröffneten Rheinsteg zu wandern, wollte ich nicht mitmachen, denn ich wollte bis an die Saar und es kam das erste Mal mein Vorschlag wir wollen bis nach Schengen wandern - das wäre ein würdiger Abschluß. Von nun an war der Druck raus. Peter, der Jüngste von uns (und erster Urgroßvater) hatte seine Hüfte und Füße bei der letzten Wanderung so ruiniert, daß er sich nicht mehr einbringen mochte.

2007 schlossen wir 4 nach dem Ausflug über den fränkischen Rotweinsteig wieder an der großen Ost-Westwanderung an und wanderten in 2 Tagen bei herrlichem Wetter von Mainz via der kaiserlichen Pfalz Ingelheim nach Bingen, wo zum Abschluß zur Rochuskapelle aufstiegen mit herrlichem Blick auf Vater Rhein. Auf der gegenüberliegenden Seite Burg Ehrenstein, hoch darüber verläuft die Route des Rheinsteigs. Im alten Kulturland Rheinhessen genossen wir vor allem den köstlichen Wein. Herrliche Herbsttage



Blick vom Aufstieg zur Rochuskapelle zum Rheinsteig

Dezember 2008 "übersprangen" wir die Nahemündung und starteten nahe Bad Kreuznach mit dem Ziel Schengen in Luxemburg. Dieses Mal wanderten nur Paddel und ich, denn Gregor hatte gesundheitliche Schwierigkeiten verzichten müssen und Giggel wurde als Großvater gebraucht. Aber wir beide wanderten frohgemuts vorbei an Roxheim zum Hunsrück und erklommen die Hochflächen dieser kargen Landschaft



In den 70er Jahren wanderten wir oft durch Eifel und Hunsrück. Inzwischen hat sich viel verändert. Bundeswehr und amerikanischen Militärs wurden nach Ende des Kalten Krieges abgezogen und hinterließen eine verarmte Landschaft. Wir lernten traurige Dörfer kennen,



Paddel mit einem wärmenden Schluck für uns beide

deren jungen Menschen in die Wachstumszonen des Rhein-Main-Gebietes oder nach Luxemburg auf der Suche nach Arbeit und angemessenem Einkommen gezogen sind. Doch einiges hat sich auch zum Vorteil entwickelt, die Geschichte wurde neu entdeckt und den Besuchern vorbildlich präsentiert, egal ob es Panorama-Wege mit Blick auf die schmalen Täler sind, oder entlang alter Römerwege und -siedlungen. Zwar waren die Wanderwege nicht ideal ausgezeichnet, aber bedeutend besser als vor 40 Jahren. Kalt war es jetzt Mitte Dezember 2008 geworden, die Wiesen be-

reift. Im aufkommenden Nebel verloren wir den Weg und plagten uns schließlich bei strömenden Regen ziemlich orientierungslos durch die morastigen Wälder; zum Schluß aber gönnten wir uns einen aufbauenden Schluck aus komprimiertem Traubensaft.

Für 2009 hatten wir tatsächlich einen Termin gefunden, an dem wenigstens 3 von uns wandern konnten. So starteten wir am 10.11. nach Birkenfeld, einem armen (armseligen) Kreisstädtchen am Fuße des Hunsrück. Doch die Landschaft erfreute uns, zusammen wanderten wir durch Dörfer mit verkommenen Ortskernen, aber Villen im Vorfeld, Hinweis für asymmetrische soziale Entwicklungen.

In Nebel erreichten wir nach langer Wanderung den kleinen Ort Nonnweiler, das heißt erst einmal trafen wir auf den Ringwall Otzenhausen, der als einer der eindrucksvollsten keltischen Befestigungsanlagen gilt. Erbaut im ersten Jahrhundert vor Christus zeugen noch heute zehn Meter hohe Mauern von dem monumentalen Denkmal.



Gregor



Barsch



Giggel, alle über 70

In Nonnweiler staunten wir über den Planetenpfad der bereits 1966 angelegt wurde. Die einzelnen Stationen bestehen aus informativen Text- und Bildtafeln zur Erläuterung der maßstabsgerechten Planeten (1:1 Milliarde). Auf dem .

Staudamm folgen die Modelle von Merkur, Venus, das Erde-Mond-Modell und der Mars. Der gesamte Weg ist 5,9 km lang, das entspricht 1:1000000000 der Entfernung zur Sonne. "Bei normaler Schrittgeschwindigkeit haben Sie diese Strecke mit vierfacher Lichtgeschwindigkeit zurückgelegt."

2010 wollten wir das Ziel **Schengen in Luxemburg** erreichen. Dazu Giggels Text:

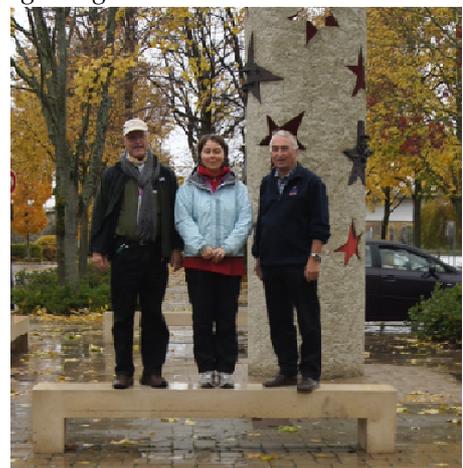


Nixe und Giggel vor der Villa Borg

"Nach unzähligen telefonischen Anläufen seit Mitte September und unerwartet vielen Absagen ist es Barsch doch tatsächlich noch gelungen, eine Wander-Kleinstgruppe zusammenzustellen, die seinen zeitlichen und räumlichen Vorstellungen weitgehend entsprach und einen harmonischen Verlauf der Schlusswanderung versprach. Sein unumstößlicher Wunsch ist es nämlich schon seit Jahren gewesen, nach 12 Jahren des Wanderns – quer durch Deutschland von Ost nach West – nun endlich nach Schengen an der deutsch-luxemburgischen Grenze zu gelangen."

Es wurde eine sehr harmonische Wanderung, wir bewunderten die unvergleichliche Saarschleife bei Mettlach vorbei an vielen Zeugnissen der jüngeren Geschichte, wurden aber auch an der Siegfriedlinie mit amerikanischen Soldatenfriedhöfen, an Ereignisse in unserer Kindheit erinnert. Begeistert waren wir von den ausgezeichnet restaurierten Zeugnissen der römischen Geschichte. Überhaupt das arme Saarland zeigte sich von seiner schönsten Seite.

Schließlich erreichten wir am 31.10.2010 Schengen, der für das Zusammenwachsen Europas steht. Ende 1984 starteten wir in Dänemark. Im Juni 1985 wurde der Vertrag von Schengen geschlossen. Seitdem sind wir in 26 Jahren kreuz und quer durch Deutschland gewandert!



Im Schengen am Europadenkmal

